

Fleisch oder Geist?

Predigt über Römer 8,12-17¹

Irgendwie sind wir alle hierhergekommen:
im Kinderwagen, zu Fuß, Fahrrad oder mit dem Auto.
Kinderwagen, Handwagen, Fahrräder, Mopeds, Motorräder und Autos:
Alle haben Räder. Aber es besteht ein grundlegender Unterschied:
Die einen muss ich mit eigener Kraft bewegen, die anderen haben Motorkraft.
Und so hat nahezu jeder von uns die Möglichkeit,
sich entweder in eigener Kraft oder mit fremder Kraft, Motorkraft
– und wenn's Bus oder Bahn ist – fortzubewegen.
So gesund und notwendig es ist, sich in eigener Kraft möglichst viel zu bewegen:
Man kommt damit an Grenzen,
sowohl was die Entfernung angeht, als auch die eigene Energie.
Ich möchte nicht nach Chemnitz laufen oder mit dem Fahrrad fahren.
(Manche sind so fit, dass sie das tun.)
Wir alle sind sicher dankbar, dass wir nicht nur auf die eigene Kraft angewiesen sind!

Zu unserem Predigttext:

Er macht deutlich:

Ein Christ im neutestamentlichen Sinne ist jemand, der entscheiden kann:

Will ich aus eigener Kraft und auf eigene Weise leben

oder aus GOTTES Kraft und auf geistliche Weise?

Zwischen beiden Lebensweisen besteht ein großer Unterschied:

Ich kann aus eigener Kraft leben, d.h. aus den Kräften und Möglichkeiten,
die mir von Natur aus gegeben sind.

Die Bibel nennt das „*Fleisch*“.

Das, was mir von Natur aus mitgegeben ist, ist sterblich.

Und wenn ich nur daraus lebe, werde ich auch sterben, sagt Paulus.

Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben müssen,
eigentlich: *seid ihr schon im Begriff zu sterben.*

Der Mensch bringt sehr viel aus eigener Kraft zustande, nur eins nicht:

Wirklich dem Willen GOTTES gemäß zu leben, dem Neuen Testament gemäß zu leben.

Viele versuchen das trotzdem, merken aber, wenn sie ehrlich sind:

Sie kommen dabei ganz schnell an die eigenen Grenzen.

Darauf reagieren sie dann verschieden:

- Die einen sind stolz auf das, was sie immerhin schaffen.
Sie sehen auf andere herab, die nicht so fromm sind.
Und übersehen, was ihnen selber fehlt.
- Andere resignieren und geben auf.
- Wieder andere sagen:
Ach, das ist ganz einfach:
Was ich aus eigener Kraft schaffe, das tue ich.
Und für das andere gibt es schließlich Vergebung,
*wir sind ja allzumal Sünder,*² das ist doch normal.
- Und die ganz Schlaunen leben nach dem Grundsatz:

¹ Predigttext für den 14. Sonntag nach Trinitatis, Reihe II (Epistel)

² Nach der verhängnisvollen Falschübersetzung Luthers von Römer 3,23. (Eigtl: *Alle haben gesündigt*).

„So wie's in der Bibel steht, kann's ja auf keinen Fall gemeint sein!
 Heute wissen wir Dank der Wissenschaft alles viel besser.“
 Und dann passen sie die Bibel
 auf mehr oder weniger wissenschaftliche Weise ihrem Niveau an
 und leben nach ihrer zurechtgestutzten und kalorienreduzierten Bibel.

Das Problem bei all diesen Versuchen und Methoden ist:

Was ich so aus eigener Kraft erreiche, findet vielleicht die Anerkennung der Menschen
 und ist gesellschaftlich akzeptiert.

Aber es findet nicht die Anerkennung GOTTES!

Das führt nicht zum Ziel, sondern zum Tod!

Leben aus eigener Kraft, *leben nach dem Fleisch* führt zum Tod.

Aber das brauchen wir ja nicht!

Die andere Möglichkeit, die ein Christ im neutestamentlichen Sinne hat:

Er kann aus der Kraft GOTTES leben!

Er kann aus den Kräften und Möglichkeiten leben, die uns GOTT durch Seinen Geist gibt!

Die Bibel nennt das: *nach dem Geist, dem Geist entsprechend leben*,³
vom Geist GOTTES geleitet werden.⁴

Der Geist GOTTES ist wie GOTT ewig.

Wenn ER mich bestimmt, habe ich ewiges Leben!

Der Nachteil eines Nichtchristen ist:

er kann bei aller Mühe nur aus der eigenen Kraft leben,
nach dem Fleisch, dem Fleisch entsprechend, wie Paulus das nennt.⁵

Der Vorteil eines Christen ist: Er ist *nicht* mehr *dem Fleisch verpflichtet*.⁶

Er muss sich davon nicht mehr abhängig machen oder daran gebunden bleiben.

Er kann weiter *nach dem Fleisch*, aus dem Eigenen leben, muss es aber nicht mehr!

Er kann entscheiden:

Ich gebe dem Geist GOTTES Raum, Ich lebe IHM gemäß.

In Seiner Kraft *töte* ich, lass nicht zur Wirkung kommen, was GOTTES Willen widerstrebt.⁷

Das ist kein Kinderspiel, aber möglich.

Und es geht dabei um Leben oder Tod!

Paulus sagt:

Entweder ihr lebt nach dem Fleisch, aus eigener Kraft,
dann werdet ihr sterben müssen, dann sitzt euch der Tod schon in den Gliedern.

Oder ihr lebt mit dem Heiligen Geist
und tötet in seiner Kraft die Praktiken, die Gott widerstreben,
dann werdet ihr leben!

Mit dem Heiligen Geist leben kann natürlich nur jemand, der Ihn empfangen hat.

Davon konnte Paulus bei den Gemeindegliedern von Rom ausgehen.

Er stellt ja fest in V. 15:

Ihr habt den Geist der Sohnschaft, der Gotteskindschaft empfangen.

Ihr habt ihn zu einem bestimmten Zeitpunkt empfangen, sagt die griechische Verbform.

Die hatten ihr persönliches Pfingsten erlebt!

Möglicherweise liegt hier bei uns ein Problem.

³ z.B. Röm 8,4

⁴ Röm 8,14

⁵ z.B. Röm 8,4.13

⁶ Vers 12!

⁷ Vers 13

Natürlich leben wir historisch nach Pfingsten!
 GOTT hat Seinen Geist ausgegossen, schon lange!
 Aber das, was GOTT heilsgeschichtlich getan hat,
 darf und muss ja auch zu unserer Geschichte werden!
 Also dass Jesus in uns geboren wird – „Weihnachten“.
 Dass wir persönlich Vergebung unserer Schuld empfangen und dessen gewiss sind –
 „Karfreitag“.
 Dass wir neues, sieghaftes Leben empfangen – „Ostern“.⁸
 Dass wir vom Heiligen Geist erfüllt werden – Pfingsten.
 Aber in unserem Gesangbuch können wir eine merkwürdige Entdeckung machen:
 Kein Lied bittet darum, dass Jesus geboren werden soll.
 Keins bittet darum, dass Jesus für uns sterben und uns erlösen soll,
 keins, dass Er endlich auferstehen möchte...!
 Aber fast alle Pfingstlieder bitten um den Heiligen Geist, dass Er kommen möchte.⁹
 Sie bitten also darum, dass Pfingsten wird, Pfingsten kommt.
 Keinem Christen der ersten Generationen wäre es eingefallen,
 so für sich zu beten oder zu singen!
 Merkwürdig! Sind die Pfingstlieder falsch?
 Oder zeigen sie an, dass wir hier Nachholbedarf haben?
 GOTT hat Seinen Geist ausgegossen! D.h. wir dürfen und können IHN empfangen!
 Wenn die Regierung etwas beschlossen hat,
 z.B.: für jedes Kind gibt es soundso viel Kindergeld, oder Studenten können Bafög
 erhalten, dann gilt das!
 Aber ich muss in der Regel einen Antrag stellen, dass ich das auch haben will,
 und den Antrag abschicken.
 Und dann bekomme ich es, wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt sind.
 Ich muss also selber aktiv werden!
 Mir wird das nicht einfach hinterhergeworfen! Ich bekomme es nicht automatisch!
 Genauso ist es auch im Geistlichen:
 Im Neuen Testament steht, was GOTT beschlossen hat, was gilt,
 was ER gegeben hat, was ich empfangen kann.
 Und das ist alles GNADE.
 Aber zur Gnade muss der GLAUBE kommen! Das bedeutet:
 Ich vertraue dem, was GOTT sagt, komme zu IHM im Gebet und sage,
 was ich empfangen möchte. Und dann empfangen ich es!
 Und so wie wir beim Staat manchmal Beratung und Hilfe brauchen,
 um zu empfangen, was uns zusteht,
 so brauchen wir im Geistlichen manchmal seelsorgerliche Begleitung,
 um zu erhalten, was GOTT bereithält.
 Und so darf ich GOTTES Geist empfangen. Wer Ihn hat, ist dessen gewiss.

Und das hat viele und vielfältige Auswirkungen!
 Paulus beschreibt hier einige, ich fange mal von hinten an:
Der Geist Gottes selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist
oder bestätigt unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.
 Und damit auch *GOTTES Erben, Miterben mit Christus.*
 GOTTES Geist schenkt also eine ganz tiefe Gewissheit im Herzen:

⁸ Die Bibel kennt weder die Bezeichnungen Weihnachten, Karfreitag, noch Ostern. (Nur Luther hat „Passah“ fälschlicherweise mit „Ostern“ übersetzt.) Wir haben eigene Worte gefunden für das, was uns vertraut ist. Das biblische Wort „Pfingsten“ (von griech. pentekosté) haben wir übernommen... den Geist auch???

⁹ EG 124. 125. 126. (127.4). 128. (129,4), 130, (132), 133, 134, (135), 136, 137. Einzige wirkliche Ausnahme ist EG 131!

GOTT ist mein Vater und ich bin Sein Kind. Für immer! Ganz sicher.
 Das hängt nicht von meinem Benehmen ab!
 Meine Kinder waren immer meine Kinder, egal, wie sie sich benommen haben.
 Sie sind es heute noch! Das stand und steht nie zur Debatte!
 Sie werden wohl am Ende auch mal meinen Kram erben,
 das ist zwischen Kindern und Eltern so.
 Und so gibt der Geist GOTTES diese tiefe Gewissheit im Herzen,
 die niemand nehmen kann:
 Was auch geschieht oder was ich auch tue und sage: Ich bin GOTTES Kind!
 GOTT ist mein Vater! ER beschenkt mich gern und will für mich das Beste!
 Und auf mich wartet ein unbeschreiblich herrliches *Erbe*,
 das ich mit Jesus Christus teilen kann.

Und so wie meine Kinder mich nicht mit *sehr geehrter Herr Zeibig* oder gar *Herr Pfarrer*
 anreden, sondern immer noch mit *Papa*,
 ganz genauso bringt uns der Heilige Geist dazu,
 dass wir zu GOTT *Papa sagen*, aramäisch heißt das ABBA.
 Jesus hat so gebetet und der Geist GOTTES in uns betet auch so.
 Wenn ER in uns Raum hat und uns beim Beten leitet,
 können und werden wir ebenso beten!
 Steife, umständlich und hochmerkwürdiglich formulierte Gebete
 sind nicht vom Geist GOTTES inspiriert,
 sondern laut Paulus von einem *Sklavengeist der Furcht* aus längst vergangener Zeit:
*Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen,
 dass ihr euch abermals fürchten müsstet,
 sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen,
 durch den wir rufen Abba, lieber Vater!*

Das ganze meint jetzt nicht Kumpelhaftigkeit und Respektlosigkeit,
 als wäre GOTT meinesgleichen.
 Aber hast du im Gebet GOTT wenigstens schon mal mit „*Vat'*“ angeredet?
 Wie wäre es, wenn du das mal probierst?
 Möglicherweise würde so viel heil werden in dir!
 Der Geist GOTTES führt in eine kindlich vertraute Nähe zu GOTT
 als *Vater*, eigentlich *Vati*, noch eigentlicher *Papa*.

Und dann steht hier noch:
Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.
 Das „*treibt*“ klingt so nach drängen, schieben, Hektik machen.
 Besser und genauer wäre zu übersetzen:
Wie viele vom Geist Gottes geleitet oder geführt werden, die sind Söhne Gottes.
 Das geht ungefähr so, wie wenn man einen Blinden oder Taubblinden führt.
 Ein bisschen Übung habe ich darin:
 Da gehe ich einen halben Schritt vor,
 der Blinde oder Taubblinde hat seine Hand auf meinen Arm gelegt,
 und dann bewege ich – für andere vielleicht nicht einmal wahrnehmbar –
 meinen Arm ein bisschen rauf unter runter oder nach rechts oder links:
 Und der Blinde weiß: Jetzt geht es rauf oder runter
 oder jetzt kommt eine Treppe und jetzt ist sie vorbei.
 Und so gehen wir durch Häuser und draußen um Pfützen und Steine und über Wurzeln
 und kommen gemeinsam ans Ziel.

So ähnlich führt auch GOTTES Geist.

ER hat den Überblick über alles. ER sieht viel mehr und viel weiter als ich.
 Und ER führt sehr sanft. Ich muss in Tuchfühlung mit IHM sein,
 um zu spüren, wohin ER führen möchte.
 Ich kann leicht verpassen, was ER sagt und will.
 Ich kann mich von Seiner Hand leicht losreißen.
 Oder ich werde immer sensibler, Seine sanfte Art zu spüren
 und lerne so mehr und mehr, IHM zu folgen, wohin ER führt.
 Woran und wie kann ich Seine Führung merken?
 Dafür gibt es keine Patentrezepte und technische Gebrauchsanweisung.
 Denn es geht um eine ganz persönliche Beziehung. Nur so viel:
 Wenn ER da ist und etwas bestätigt, ist Friede und Licht da.
 Wenn ER mit etwas nicht einverstanden ist, ist ganz tief innen auf einmal
 ein gewisser Widerstand zu spüren oder Unruhe oder es wird irgendwie dunkel.
 Es kann bestimmte Eindrücke geben. Es gibt viele Möglichkeiten.
 Dafür reicht jetzt eine Predigt nicht.¹⁰
 Klar ist: Wenn ich auf das Leiten des Geistes eingehe, folge ich Jesus nach.
 Denn der hat auch unter der Führung des Geistes gelebt!
 Wir müssen so nicht leben. Aber wir können es!
 Christen, die den Heiligen Geist empfangen haben, haben immer wieder die Wahl,
 ich möchte fast sagen: jede Minute die Wahl:
 Lebe ich aus meiner eigenen Kraft und Natur und agiere und reagiere daraus?
 Oder lebe ich aus GOTTES Kraft, aus Seiner Natur heraus, das heißt:
 Agiere und reagiere ich dem Geist GOTTES entsprechend, der mich führt?
 Das Leben aus mir selbst führt zum Tod.
 Das Leben mit dem Geist zum Leben im vollsten Sinn des Wortes.
 Lies, leb und lerne Römer 8 – dann zeigt sich bei Dir GOTTES Macht! EG 351,7+9

Gebet

*Führe mich, o Herr und leite meinen Gang nach Deinem Wort.
 Sei und bleibe Du auch heute mein Beschützer und mein Hort.
 Nirgends als von Dir allein, kann ich recht bewahrt sein.*¹¹
 Wir danken Dir, lieber Vater im Himmel,
 dass wir durch Jesus Deine Kinder sein dürfen
 und dass der Heilige Geist das in unseren Herzen ganz fest macht.
 So sind wir in Dir geborgen, von Dir geschützt
 und so willst Du uns an Deiner guten Hand führen.
 Bitte zeige uns immer mehr, was Dein Geist für unser Leben bedeutet.
 Er bringt Deine Liebe in unsere Herzen,
 durch Ihn willst Du uns führen und gibst uns Deine Kraft.
 Er in uns ist stärker als alles, was Angst macht oder von Dir wegbringen will.
 So vertreibe Du aus uns,
 was uns knechtet oder auf falsche Wege bringen will.
 Hilf uns zu unterscheiden, was von Dir kommt und was aus uns selbst.
 Sei Du die Mitte, um die sich alles ordnet und heil wird.
 Erlöse uns von allem falschen Getriebensein
 und allem falschen Streben in eigener Kraft,
 das so oft zur Erschöpfung und am Ende zum Tod führt.
 Erwecke Deine Gemeinde,
 dass Sie in Deinem Geist der Welt in ihren Nöten dienen kann.
 So werden Menschen zu Dir finden, bis Du kommst und alles heil machst.

¹⁰ Eine ausführlichere Verkündigung dazu können Sie lesen unter oder nachlesen:

<http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/roemer-0812-17-3/>

Nachhörmöglichkeit unter <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/roemer-0812-17-3/>

¹¹ EG 445,5